

**Sonntag**  
**07.07.2013**

[www.TourDeTolbiac.Zuelpich.de](http://www.TourDeTolbiac.Zuelpich.de)

**Die Burg Langendorf**  
von Hans Gerd Dick, Stadt Zülpich

[www.TourDeTolbiac.Zuelpich.de](http://www.TourDeTolbiac.Zuelpich.de)

## 10. Tour de Tolbiac

**Zülpich  
erFahren**



Landesgartenschau 2014 Zülpich

## Burg Langendorf

Die spätgotische Wasserburg Langendorf bei Zülpich gilt der Rheinischen Denkmalpflege als besterhaltene ihrer Art zwischen Eifel und Börde. Trotz intensiver neuzeitlicher Nutzung hat sich bei diesem prächtigen Herrnsitz überdurchschnittlich viel an originaler Substanz erhalten.

Die Burg bildete wohl zunächst den Stammsitz eines lokalen Adelsgeschlechtes, das im 12. Jahrhundert urkundlich erscheint, jedoch bereits zweihundert Jahre später wieder verschwindet. Im 15. Jahrhundert geriet Langendorf in den Besitz der Herren von Gertzen, eines in der Region mächtigen und weitverzweigten Geschlechtes, das bereits in den Nachbarorten auf verschiedenen Burgen saß. Um 1500 wurde Wilhelm von Gerzen auf Burg Langendorf Herr des örtlichen Gerichtes. Das geriet wohl zum Anlass, Burg Langendorf zu demjenigen repräsentativen Rittersitz in spätgotischen Formen auszubauen, wie er heute noch, weitgehend erhalten, auf uns gekommen ist.

Die Burg liegt abseits des gleichnamigen Dorfes, am eifelwärts gelegenen Ausgang. Sie ist allseits umgeben von teilweise doppelten Wassergräben. Langendorf war ursprünglich eine zweiteilige Wasserburg, deren früheres Vorburggelände die heute bestehenden Wirtschaftsgebäudeflügel markieren. Der Richtung Südosten zu Zweidritteln vom Haupthaus vorstehende, runde Eckturm mit Kegeldach hat rund 5 Meter Durchmesser. Er gehörte wohl schon zu einer Vorgängeranlage der heutigen Burg. Die Eckverstärkung wurde um 1500 in den erwähnten Neubau, bei dem das in Bruchstein errichtete und verputzte Herrenhaus entstand, einbezogen. Nach Nordwesten hin ist dieses dreigeschossige Herrenhaus zum Teil in Ständerfachwerk ausgeführt, das dendrochronologisch auf die Zeit zwischen 1495 und 1505 datiert werden kann. Das 1. Obergeschoss diente wohl zu repräsentativen, das 2. Obergeschoss alleine zu Wohnzwecken. Im 1. Obergeschoss ragt ein Kapellenerker aus Sandsteinquadern vor, zum Turm hin sind Aborterker im 1. und 2. Obergeschoss versetzt auf Konsolen angebracht. Diese Erker beleben die Front ebenso wirkungsvoll wie der tief herabreichende Konsolenfries unter dem ausladenden, großen Dach. Sein noch originaler, spätgotischer Dachstuhl gilt als einer der schönsten und besterhaltenen im weiten Umkreis.

Mit Blick auf das Innere sind besonders auffällig im Unterge-

schoss des Herrenhauses aufwendig ausgeführte Räume. Sie tragen zweischiffig ausgeführte Kreuzrippengewölbe. Diese gelten als von denselben Steinmetzen geschaffen, die auch für den Kapellenerker der Burg und die Gewölbe der Sinzenicher Kirche verantwortlich zeichneten. Diese Gewölberäume nahmen über Jahrhunderte den Gerichtssaal auf. Der Anspruch, durch diesen Ausbau die Machtfülle des Haus- und Gerichtsherren zu repräsentieren, wird hier augenfällig. Der erwähnte runde Eckturm des Herrenhauses erweckt im Inneren ebenfalls Aufmerksamkeit: Während das obere Geschoss augenscheinlich immer als Wohn- und Arbeitsraum diente, bildeten die beiden Untergeschosse noch bis in das 19. Jahrhundert hinein einen hohen, verliesartigen Raum. Dieser war nur durch das Obergeschoss zugänglich und wurde kaum durch zwei hochliegende Fenster erhellt. Ihm wird daher die Funktion eines Verlieses zugeschrieben.

Vorfahren des heutigen Eigentümers erwarben die Burg 1880. Dem jetzigen Besitzer gelang es, die bei Übernahme stark beschädigte Burg grundlegend und doch behutsam zu renovieren. Sie dient seither als Wohnsitz. Die teils mächtigen Wirtschaftsgebäude auf dem früheren Vorburggelände wurden lange für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Sie sind zum Teil zu Pferdeställen und Büroräumen umgewidmet. Auffällig ist die der Straße zugewandte, große Remise. Sie beherbergt eine Kutschen- sowie eine umfassende Feuerwehrlinienabteilung. Darüber hinaus mutierte sie zeitweilig zum Konzertsaal. Hier fanden über Jahre die vielbeachteten "Konzerte in der Remise" mit jungen Spitzenkünstlern statt.

Im Außenbereich der Burg und auf den umliegenden Flächen hat der Eigentümer unter dem Motto „Kunst auf dem Feld“ mehrere mächtige Granit-Stelen aufstellen lassen. Diese wurden von Ulrich Rückriem geschaffen, einem der bedeutendsten Bildhauer unserer Zeit.

Mit freundlicher Unterstützung von: **VORWEG GEHEN**

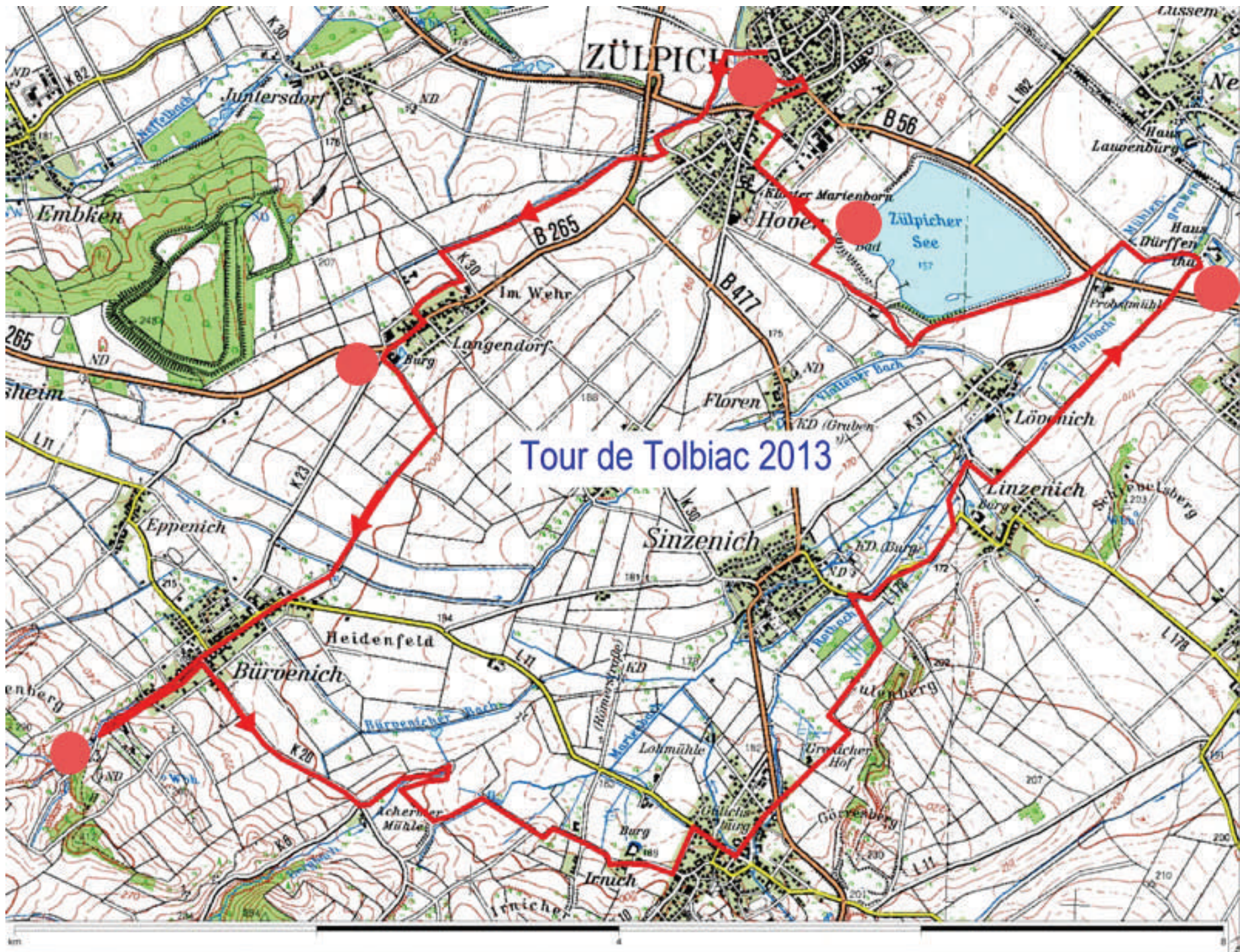
**Organisation:**  
Karl Teichmann

**Mobil: 0175-5264275**  
**Telefon: 02252-833737**

**Fax: 02252-833738**

**info@tourdetolbiac.zuelpich.de**





Tour de Tolbiac 2013